



Sept 2008 •• Ausgabe 16

Fünf Jahre Umwelt- und Klimaschutz

Die 'partnerschaft umwelt unternehmen' ('puu') feiert ihren fünften Geburtstag – Anlass, um (fünf) Fragen an Umweltsenator Dr. Reinhard Loske zu stellen: über Wachstum und Werdegang der Initiative, die sein Ressort im Jahr 2003 ins Leben rief.

newsletter: Herr Dr. Loske, seit seiner Gründung ist das Umweltnetzwerk auf über 90 Mitgliedsunternehmen aus Bremen und Bremerhaven angewachsen. Zeit zu sagen »Mehr geht nicht« oder »Jetzt geht's erst richtig los«?

Dr. Reinhard Loske: Beide Aussagen wären falsch: Eine Partnerschaft mit nahezu 100 Mitgliedsunternehmen, die einzeln und zusammen betrachtet überdurchschnittliche Umweltleistungen nachweisen, ist ein Erfolg! Ein Erfolg, der in der Umwelt ankommt und die Akteure gleichermaßen verpflichtet und zum Weitergehen herausfordert. Kein Unternehmen erlaubt es sich, stehen zu bleiben und sich auf Erreichtem auszuruhen. Diese Grundhaltung gilt umso mehr für die 'puu' und ihre Zielsetzung – nämlich Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen, sorgsam mit den natürlichen Ressourcen umzugehen und darüber hinaus den Klimaschutz zur Maxime des eigenen Handelns zu machen. Mein Interesse ist es, beispielhaftes umweltgerechtes Mitdenken und Verhalten dauerhaft in den Alltag zu überführen und ständig weiter zu entwickeln. Wenn dies im Wirtschaftsleben gelingt, ist sehr viel erreicht. Gerne würde ich sagen »mehr geht nicht« – nämlich dann, wenn die Ziele der 'puu' und die der bremischen Wirtschaft identisch und vollständig in der Praxis umgesetzt sind.

newsletter: Welchen Stellenwert hat das Netzwerk für die umweltpolitischen Aktivitäten des Landes Bremen?

Dr. Reinhard Loske: Die Regierungskoalition hat sich als prioritäre Aufgabe den Klimaschutz

in die gemeinsamen Vereinbarungen geschrieben. Mein Haus arbeitet an einem Energie- und Klimaschutzprogramm: ein eher kurzfristiges Aktionsprogramm bis 2010 und ein perspektivisches bis 2020, das nachfolgen wird. Dabei wurde schnell deutlich: Wir fangen natürlich nicht bei Null an. Neben den auf gesetzlichen Vorgaben basierenden Vollzugsaufgaben, ohne die es das vergleichsweise hohe Umweltschutzniveau in Europa nicht gäbe, steht ein Bündel an unterschiedlichen Förderinstrumenten, Maßnahmen und Initiativen zur Unterstützung der Energieeinsparung und für einen aktiven Klimaschutz zur Verfügung. Herausragenden Stellenwert haben freiwillige, über den gesetzlich geforderten Rahmen hinausgehende Anstrengungen. Dies umso mehr, als das derzeitige gesetzliche Instrumentarium nicht genügt, um das angestrebte Klimaschutzziel zu erreichen, das heißt: die Erderwärmung unter einem Anstieg von zwei Grad Celsius zu halten. Beispielgebend ermutigen die heute schon vorbildlich Aktiven andere, sich ebenfalls zu engagieren und den notwendigen Wertewandel in Fragen des Klima- und Ressourcenschutzes voranzubringen. Die Mitgliedsunternehmen in der 'puu' machen vor, wie es gehen kann. Deshalb ist das Netzwerk mustergültig und wichtig für Bremen. Nur mit dem freiwilligen, nämlich weitergehenden Engagement aller sind die umweltpolitischen Zielsetzungen des Landes Bremen zu erreichen.



Themen

- Fünf Jahre 'puu'
- Partnertreffen 09.07.08
- Best Practice in der 'puu'
- Sechs neue Mitgliedsunternehmen
- Aktion: »Klimaschutzbetrieb CO₂ -20«
- Jahreskonferenz
- Vorgestellt: Dr. Voßeler

Fortsetzung Seite 5



Blick auf Geleistetes und zukünftige Herausforderungen

Beim Partnertreffen zum Jubiläum am 9. Juli standen die Zeichen auf Zukunft

Ein fünfter Geburtstag muss gefeiert werden. Das fanden auch die Koordinatoren der 'partnerschaft umwelt unternehmen' ('puu') und luden anlässlich dieses Jubiläums zum Partnertreffen ins Atlantic Hotel an der Galopprennbahn ein. Zum Barbecue mit Blick auf den Golfplatz in der Rennbahnmitte waren viele gekommen: zahlreiche Mitglieder der Partnerschaft, Wegbereiter und -begleiter der Initiative und VertreterInnen aus dem Umweltressort. Unter ihnen: Dr. Reinhard Loske. Der Umweltsenator dürfte sich an sein erstes Zusammentreffen mit dem Umweltnetzwerk vor einem Jahr erinnern haben: Beim Sommerfest 2007 war es ebenso regnerisch –

Ein Blick in die Zukunft: Ziele für 2020

Dass eine Verzahnung von Ökonomie und Ökologie zukunftsweisend ist, darauf verwies ein Mitglied der 'puu': die swb AG. Der Vorstandsvorsitzende des Konzerns, Dr. Willem Schoeber, stellte Aktivitäten und Projekte seines Unternehmens vor, die in Anlehnung an das Klimapaket 20-20-20 der Europäischen Union bis 2020 umgesetzt werden sollen. Die darin festgeschriebenen Ziele, den CO₂-Ausstoß um 20 Prozent zu senken und die Energieeffizienz sowie den Einsatz von Erneuerbaren Energien um jeweils 20 Prozent zu steigern, hat sich die swb auf die Fahne geschrieben. Schoeber: »Wir haben uns mit allen unseren Mitarbeitern entschieden, diesen Weg des nachhaltigen Wirtschaftens zu gehen. Denn wir als Stromerzeuger können und wollen einen Beitrag mit großer Wirkung und Vorbildfunktion leisten.« In seinem Haus wird die Erzeugung von CO₂-neutralem Strom untersucht, der Einsatz von Biomasse und Gichtgas weiter geprüft und ausgebaut. Besonders stolz ist man bei der swb auf das Mittelkalorik-Kraftwerk (MKK). Es erzeugt Strom aus einer heizwertreichen Mischung aus Papier, Kunststoff, Holz und Verpackungsresten, die stofflich nicht mehr

auch damals mussten die Teilnehmer der Veranstaltung ins Gebäude umziehen.

Dr. Rita Kellner-Stoll, Abteilungsleiterin im Umweltressort, ließ fünf Jahre 'puu' Revue passieren und stellte dar, wie beeindruckend und vielfältig sich Umweltengagement und -aktivitäten der Unternehmen in der Umweltpartnerschaft entwickelt haben. Umweltsenator Loske richtete den Blick nach vorn: Er sprach über seine Vision von der Initiative in weiteren fünf Jahren und gab eine Einschätzung zu Chancen und Aussichten für wirtschaftlichen Erfolg und umweltpolitisches Gelingen (vgl. Interview zum Thema auf den Seiten 1 und 5).

recycelt und daher zur Energiegewinnung eingesetzt werden kann. »Das ist für uns ein ökologisch wie ökonomisch sinnvolles Projekt: Das Verfahren reduziert den Kohleinsatz und damit die Brennstoffkosten und den Kohlendioxid-Ausstoß«, so Schoeber. Ab 2009 soll das MKK circa 230.000 Tonnen Mittelkalorik pro Jahr verwerten. Das entspricht einem Output von etwa 235.000 Megawattstunden Strom oder dem Strombedarf von mehr als 90.000 Bremer Haushalten. Auch in den Bereichen Wasserkraft, Wind- und Solarenergie will sich die swb stärker positionieren. »Hier wollen wir ganz vorne mitmischen – der Umwelt zuliebe, aber auch aus wirtschaftlichen Gründen. Mit den neuen Technologien, die auf den Markt kommen, bieten sich uns mit erneuerbaren Energien vielversprechende Möglichkeiten. Die wollen wir nutzen«, führte der swb-Chef weiter aus.





Herzlich Willkommen: Sechs Neue bereichern die 'puu'

Für die Umwelt setzen sich auch die sechs Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven ein, die während des Partnertreffens offiziell in der 'puu' willkommen geheißen wurden. Während die Lloyd Werft Bremerhaven GmbH und die ROTEK GmbH & Co. KG bereits seit Februar den Mitgliedsstatus haben, erhielten vier weitere Firmen, die beim 'preis umwelt unternehmen: Nordwest 2007' zu den Finalisten gehörten, ihre Mitgliedsurkunden: Die Dino Anlage- und Maschinenbau GmbH, die Egestorff-Stiftung Altenheim GmbH, die OptoPrecision GmbH und die Bremer Reederei E & B GmbH, die zum Sieger des Umweltpreises gekürt und auch mit dem Sonderpreis Logistik ausgezeichnet wurde.

Die **Lloyd Werft Bremerhaven** steht seit mehr als 150 Jahren für Qualität im Schiffsbau und setzt heute konsequent auf modernen Umweltschutz. Das Unternehmen hat bereits 2001 ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 eingeführt und sich damit verpflichtet, Umweltbelastungen, Ressourcen- und Energieverbräuche kontinuierlich zu verringern. Damit aber nicht genug:

In die Produktionsprozesse sind längst umweltfreundliche Stoffe und Materialien integriert.

Auch bei **ROTEK** stehen die Zeichen auf Umwelt und Innovation: So entwickelte das Unternehmen den ersten kleinen Energiesparmotor mit enormer Wirkung für die Industrie. In der eigenen Fertigung wird ebenfalls nachhaltig gewirtschaftet: Zum Einsatz kommen Lacke auf Wasserbasis, umweltfreundliche Alternativen für konventionelle

Kühlschmierstoffe und wiederverwertbare Verpackungen.

Erfinderisch ist auch **Dino Anlage- und Maschinenbau**, einer der führenden Hersteller von Elektro-Dampferzeugern. Das Unternehmen hat ein umweltinnovatives Reinigungsgerät für die Schlachtindustrie und das fleischzerlegende Gewerbe auf den Markt gebracht. Es sorgt bei der Reinigung von Messern für eine 100-prozentige bakteriologische Reinlichkeit und gleichzeitig für Wassereinsparungen von bis zu

90 Prozent mit entsprechend verringerten Entsorgungskosten. Die **Egestorff-Stiftung** ist ein Netzwerk der Altenhilfe mit verschiedenen stationären und ambulanten Wohn-, Pflege- und Versorgungsangeboten. 2007

rüstete die Stiftung ihre Wärmeenergie von Erdgas auf regenerative Wärme um: Es wurde eine eigene Holzhackschnitzel-Feuerungsanlage gebaut, die mit unbehandeltem Altholz gefüttert wird. Durch die konsequente Steuerung der Heizungsanlage, energiesparende Pumpen und weitere Maßnahmen konnte die Stiftung den Energieverbrauch um 20 Prozent senken.

Bei **OptoPrecision**, ein Entwicklungsdienstleister im Bereich optischer Technologien, Sensoren und Lasertechnik, sind die Prinzipien der Nachhaltigkeit

sowohl in den eigenen Produktionsprozessen als auch im Angebot verankert. Das Firmengebäude hat ein Gründach, und im Grundwasser ist ein Erdwärmehaube im Einsatz. Beim 'preis umwelt unternehmen: Nordwest' 2007 stellte das Unternehmen zudem ein innovatives System zur Beobachtung heißer Prozesse in der industriellen Fertigung vor. Durch die hohe Beobachtungspräzision optimiert es die Abläufe und erzielt so eine erhebliche Verbrauchsminderung von Energie im Fertigungsprozess.



Für Innovationen in Sachen Umweltschutz steht auch die **Reederei E & B**. Sie überzeugt durch die Nutzung und den beauftragten Bau eines eigenen Frachtschiffes mit Umweltsiegel: »Der Blaue Engel« für umweltfreundlichen Schiffsbetrieb. Weltweit sind erst sieben Schiffe auf den Gewässern unterwegs, die den strengen Kriterien der Auszeichnung entsprechen. E & B gilt daher bundesweit als Pionierbetrieb der sauberen Schifffahrt.

Best Practice in der 'puu'

Drei Mitgliedsunternehmen zeigen beispielhaft:
Umweltschutz rechnet sich in Cent und Euro



Freie Fahrt für den Umweltschutz

Der rasante Anstieg der Kraftstoffpreise dürfte bei der **GCD Glomb Container Dienst GmbH** weniger deutliche Spuren in der Unternehmensbilanz hinterlassen als bei manchem Mitbewerber. Das verdankt die Spedition mit Sitz in Bremerhaven nicht zuletzt ihrem Engagement in Sachen Umweltschutz. Weil das Unternehmen die Energieeffizienz seines Fuhrparks deutlich steigerte, werden rund 60.000 Liter Dieselkraftstoff pro Jahr eingespart. Das bedeutet auch: 158 Tonnen weniger CO₂-Ausstoß im Jahr. Um den Rückgang im Verbrauch an Dieselkraftstoff zu erreichen, realisierte die seit 2006 in der 'puu' aktive GCD Glomb verschiedene Maßnahmen. So wurde fast der gesamte Fuhrpark auf die Schadstoffnorm EURO 5 umgestellt; das Flottenmonitoringsystem »Fleetboard« überwacht den Kraftstoffverbrauch aller Fahrzeuge; der Einsatz von rollwiderstandsreduzierten Reifen tut ein Übriges. Außerdem werden alle Fahrer des Fuhrparks intensiv für umweltbewussten Transport geschult und mit einem Prämiensystem motiviert. Glomb erhielt hierfür unlängst den von der EU geförderten »Green Freight & Logistic Award« für die Metropolregion Bremen-Oldenburg.

Klimaschutz trotz leerer Kassen

Auch das **Klinikum Bremerhaven Reinkenheide gGmbH**, seit 2005 'puu'-Mitglied, zeigt, dass sich Umweltschutz lohnt. Das Krankenhaus hat sich dem Motto »Anlagenmodernisierung und Klimaschutz trotz leerer Kassen« verschrieben und profitiert auf Beratung der Energie-Konsens GmbH von einem Energiespar-Contracting mit Siemens Building Technologies. Unwirtschaftliche und veraltete Anlagen werden gegen moderne, energieeffiziente Systeme ausgetauscht. Im Gegenzug verpflichtet sich der Dienstleister, ein vertraglich garantiertes Einsparpotenzial anlagentechnisch auszuschöpfen. Die eingesparten Energiekosten fließen innerhalb einer Vertragslaufzeit von zwölf Jahren zur Refinanzierung der Investitionen an den Contractor. Nach Ablauf dieser Laufzeit kommen die Einsparungen im vollen Umfang dem Klinikum zugute. Ein Modell, das sich lohnt: Pro Jahr ergeben sich Energie- und Kosteneinsparpotenziale in Höhe von etwa 620.000 Euro. Damit werden die Ausgaben für Energie um ein Viertel reduziert und die Umwelt um etwa 2.635 Tonnen CO₂ pro Jahr entlastet. Ein Erfolg mit Außenwirkung: Seit Juni darf sich das Klinikum als erstes im Land Bremen und als drittes in Norddeutschland mit dem BUND-Gütesiegel »Energie sparendes Krankenhaus« schmücken.

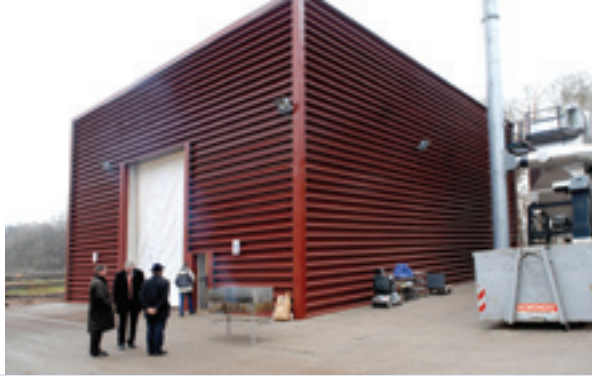
Energie sparen – Vielfalt lohnt sich

Energiesparen steht auch bei **Saturn Petfood GmbH** – seit 2005 in der 'puu' – in den Unternehmenszielen. Vielfältige Klimaschutzmaßnahmen werden umgesetzt. Hauptthema waren 2007 die Energieeffizienzmaßnahmen im Kesselhaus – der Energiezentrale des Unternehmens: Zur Optimierung des Gasverbrauchs installierte das Technik-Team eine moderne Brennertechnik. Durch kontinuierliche Messung des Restsauerstoffes in den Abgasen wird eine kontrollierte Verbrennung mit geringem Luftüberschuss ermöglicht. Der Effekt: niedrigere Abgastemperaturen und Brennstoffeinsparungen durch die Verbesserung des feuertechnischen Wirkungsgrades. Eine Steuerung des Gebläsemotors bewirkt zusätzliche Einsparungen.



Als zweiter Schritt wurden Hochleistungsmagneten in den Gasleitungen installiert. Hierdurch werden verkettete Moleküle aufgesprengt, erhalten eine größere Oberfläche und können in chemischen Verfahren effektiver reagieren: Dies führt bei gleichbleibendem Heizwert zu höheren Verbrennungstemperaturen und reduziert den Energieaufwand erheblich. Mit diesen und weiteren Maßnahmen zur Schonung der Umwelt konnte Saturn den Gas- und Energieverbrauch deutlich senken.





newsletter: Was hat die Umweltpartnerschaft in den vergangenen fünf Jahren erreicht?

Dr. Reinhard Loske: Vieles habe ich schon erwähnt. Seit dem Start im Mai 2003 mit 18 Mitgliedsunternehmen umfasst die Partnerschaft heute 92 kleine, mittelständische und Großunternehmen aus Bremen und Bremerhaven – und zwar aus allen Branchen. Hinter diesen Unternehmen stehen beeindruckende 55.000 Beschäftigte. Sie alle setzen sich bei ihrer Arbeit und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch im privaten Bereich für die Umwelt ein und wirken mit dieser Haltung weiter in ihre unmittelbare gesellschaftliche Umwelt. An erster Stelle möchte ich hier die Umweltleistungen der Mitgliedsunternehmen nennen. Sie bilden sich ab – um nur beispielhaft auf einiges hinzuweisen – bei der Implementierung von Umweltmanagementsystemen, beim Bau eines Passivhauses als Verwaltungsgebäude, bei Dachbegrünungen und der Installation von Photovoltaikanlagen, beim Einsatz modernster Technik zur Optimierung des Wasserverbrauchs, beim Schließen von Stoffkreisläufen, bei der Beteiligung am Exzellenz-Standort Wind, bei Energieeffizienzmaßnahmen mit Einsparungen von 30 Prozent und vielem mehr.

newsletter: In elf weiteren Bundesländern Deutschlands gibt es Initiativen, in denen sich die Wirtschaft im Namen des Umweltschutzes mit der Verwaltung verbündet. Was unterscheidet das Bremer Modell von den anderen?

Dr. Reinhard Loske: Es gibt Unterschiede in der Bezeichnung. Neben Umweltpartnerschaften gibt es den Umweltpakt, die Umweltallianz oder das Nachhaltigkeitsabkommen. Ein Merkmal der bremischen Umweltpartnerschaft ist, dass die stadtstaatlichen Vorteile, nämlich die Kompaktheit der städtischen Strukturen, die Überschaubarkeit und die kurzen Wege Bremens und Bremerhavens einer Vernetzung zugute kommen. Die Partnerschaft fußt auf einem bilateralen Abkommen zwischen dem Einzelunternehmen und dem zuständigen Umweltsenator. In anderen Bundesländern wird die Mitgliedschaft in einer Partnerschaft oder Allianz anonymer, das heißt über Kammern oder Verbände realisiert. Der direkte persönliche Bezug der Mitgliedschaft in der 'partnerschaft umwelt unternehmen' spiegelt sich im Umgang miteinander und im Charakter der

Partnerschaft wider. Er unterstreicht das gegenseitige Vertrauen und die Bereitschaft, gemeinsam Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen. Kennzeichnend für die 'puu' sind die Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft. Es reicht nicht, wenn ein Unternehmen die Absicht hat, umweltbezogene betriebliche Maßnahmen einzuleiten. Es muss sich um konkrete, zusätzliche Umweltleistungen handeln, die in ihrer Wirkung erkennbar und vor allem bereits nachgewiesen sind. Bei allen länderspezifischen Unterschieden fällt aber auf, dass sich in Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik insgesamt konstruktiv und dynamisch entwickelt. Dies belegen auch die vielfältigen Projekte und Kampagnen aller Umweltpartnerschaften.

newsletter: Welche Aussichten und Chancen sehen Sie für die 'puu' im Zusammenhang mit den Herausforderungen zum Klimaschutz und den Veränderungen und Anpassungsnotwendigkeiten im Zuge des Klimawandels?

Dr. Reinhard Loske: Umweltpartnerschaften entfalten ihre Wirkung auf unterschiedlichen Ebenen: Sie stehen für konkreten, messbaren betrieblichen Umweltschutz. Darüber hinaus haben sie Vorbildfunktion – ihr Engagement und ihre Leistungen motivieren zur Nachahmung. Als Netzwerke bieten sie für ihre Mitglieder eine Plattform des gegenseitigen Austauschs, des Gesprächs und der wirtschaftlichen Kontakte. Netzwerke sind Standortfaktoren, die durch gezielte Ansprachen und Angebote (beispielsweise zum Wissenstransfer zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen) einen Mehrwert bieten. Um den Herausforderungen des Klimaschutzes und des Klimawandels wirksam zu begegnen, bedarf es – mehr noch als bisher – dieser Form der vielfältigen Zusammenarbeit und der konzertierten Aktion. Die 'partnerschaft umwelt unternehmen' ist deshalb eine den Herausforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes angemessene Antwort. In diesen Tagen wird außerdem ein neues Angebot an die bremischen Unternehmen aus der Taufe gehoben: das Projekt »Klimaschutzbetrieb CO₂-20« (lesen Sie mehr dazu auf Seite 7 dieses Newsletters). Damit kann sich die bremische Wirtschaft ambitioniert in Sachen Klimaschutz in der Metropolregion positionieren.



Kurz vorgestellt: Dr. oec. Christof Voßeler

Der promovierte Diplom-Ingenieur im Bereich Umwelttechnik ist seit Anfang 2007 beim Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa verantwortlich für die Themen Nachhaltiges Wirtschaften und Umweltinnovation. In seiner Tätigkeit betreut und gestaltet der gebürtige Schwarzwälder den Umweltsektor im Rahmen der bremischen Innovationspolitik und entwickelt Maßnahmen zur Unterstützung der bremischen Wirtschaft. Diese Aufgabenfelder bilden die Schnittstelle zur 'initiative umwelt unternehmen', in die Dr. Christof Voßeler eingebunden ist. Weitere

Arbeitsgebiete umfassen Themen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels sowie die Entwicklung und Betreuung von EU-Projekten. Seine praktischen Erfahrungen sammelte Voßeler u. a. während Projektarbeiten in Indien, Eritrea, Sambia, Simbabwe, Tansania und auf den Philippinen, als Berater für Umweltmanagement in Entwicklungsländern im Auftrag der GTZ, als Projektleiter für betriebliches Umwelt- und Qualitätsmanagement bei der Carl Duisburg Gesellschaft (heute InWent) und durch seine Tätigkeit am Lehrstuhl für Umweltmanagement der Universität Hohenheim.



•• Herrn Dr. Voßeler erreichen Sie im Referat 20 'Umweltinnovation, Kommunikation' unter Tel.: 0421/ 361-17247 oder Email: christof.vosseler@umwelt.bremen.de

Ausschreibung Ressourceneffizienz

In Zeiten steigender Preise und sinkender Verfügbarkeit von Rohstoffen und Energie wird der effiziente Umgang mit Ressourcen zunehmend zu einem wichtigen Wettbewerbsfaktor für Unternehmen. Laut Deutscher Materialeffizienzagentur (demea) lassen sich die Kosten für Werkstoffe und Betriebsmittel im Durchschnitt um ein Fünftel reduzieren. Dies gelingt vor allem, wenn sich Unternehmen einer Region oder Branche zusammenschließen und bei der Konzeption neuer Produkte

und Verfahren kooperieren. Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa hat daher gemeinsam mit den Wirtschaftsförderern – der BIG Bremen und der BIS Bremerhaven – die Ausschreibung »Ressourceneffizienz durch Innovation« initiiert. Sie soll insbesondere kleine und mittlere Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven zu innovativen und vermarktungsfähigen Entwicklungen ermutigen, die einen Beitrag zum ressourcenschonenden und

materialeffizienten Umgang mit der Umwelt leisten. Die Projekte können aus dem Programm zur Förderung anwendungsnaher Umwelttechniken (PFAU) sowie – bei stärkerer wissenschaftlicher Orientierung – aus dem Programm »Angewandte Umweltforschung (AUF)« des Senators für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa mit bis zu 150.000 Euro gefördert werden und so das oftmals hohe technische und wirtschaftliche Risiko für die Betriebe reduzieren.

Die Ausschreibungsunterlagen »Ressourceneffizienz durch Innovation« sind unter www.big-bremen.de/de/ausschreibungen veröffentlicht. Interessierte Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen des Landes können sich bei der BIG in Bremen oder der BIS in Bremerhaven zur Teilnahme beraten lassen. Bewerbungen bitte bis zum 30. September 2008 an die Bremer Investitions-Gesellschaft (BIG).

•• Kontakt: Dr. Detlef Pukrop (BIG Bremen) | fon: 0421/9600-346 | mail: detlef.pukrop@big-bremen.de

»Klimaschutzbetrieb« werden

Das ausgesprochene Ziel der 'initiative umwelt unternehmen' ist es, Unternehmen in Bremen und Bremerhaven mit passgenauen Instrumenten dabei zu unterstützen, den Anforderungen eines nachhaltigen Wirtschaftens begegnen zu können. Eine neu entwickelte Kampagne unterstreicht dieses Anliegen: Unternehmen aus Bremen und Bremer-

haven können sich nun um den Titel »Klimaschutzbetrieb« bewerben. Damit sich ein Unternehmen für ein definiertes Jahr »Klimaschutzbetrieb« nennen kann, muss es innerhalb der vorangegangenen fünf Jahre den CO₂-Ausstoß am Standort nachweislich um mindestens 20 Prozent reduziert haben. Dies wird nach genau erarbeiteten Richtlinien und

durch Berechnungen festgestellt. Insbesondere berücksichtigt werden Maßnahmen zur höheren Energieeffizienz sowie die Nutzung selbst erzeugter regenerativer Energiequellen. Diverse Förderprogramme und eine Begleitung durch die Koordinierungsstelle der 'initiative umwelt unternehmen' helfen auf dem Weg zum »Klimaschutzbetrieb«.

»Klimaschutzbetrieb 2008/2009/2010...«

Projektleiter für die Kampagne »Klimaschutzbetrieb« ist Martin Schulze aus der Koordinierungsstelle. Er erklärt, warum die Auszeichnung mit dem jeweiligen Jahr versehen wird: »Der Titel ist kein »Freibrief« für alle Zeiten. Er soll den Aktivitätszeitraum deutlich kennzeichnen. Ein »Klimaschutzbetrieb« kann die Auszeichnung jedoch immer wieder

neu beantragen, sofern er abermals für die vergangenen fünf Jahre mehr als 20 Prozent CO₂-Reduzierung nachweisen kann – das macht den Titel natürlich zunehmend attraktiv und spornt zu kontinuierlichem Engagement an.« Und noch ein Vorteil: »Klimaschutzbetriebe« dürfen mit dem Begriff und dem Signet werben und können

Mitglied in der 'partnerschaft umwelt unternehmen' werden.

•• Kontakt: Koordinierungsstelle
'initiative umwelt unternehmen'
Martin Schulze
fon: 0471-308 31 31
fax: 0471-308 31 33
schulze@uu-bremen.de

'puu'-Mitgliedsunternehmen haben gute Chancen

Damit ist es bereits angesprochen: Viele Unternehmen aus der 'puu' erfüllen schon jetzt die Bedingungen für die Auszeichnung. Sie haben im Zuge der Aktivitäten, die sie für die Mitgliedschaft in der Umweltpartnerschaft qualifizierten, bereits effiziente Energiesparmaßnahmen mit erheblichem Einsparvolumen

umgesetzt. So ist es kaum verwunderlich, dass eine Mehrzahl der »Klimaschutzbetriebe« der ersten Stunde bereits 'puu'-Mitglieder sind. Derzeit werden noch letzte Details geprüft; in Kürze wird die Startergruppe der Bremer und Bremerhavener »Klimaschutzbetriebe 2008« vorgestellt.

Eine detaillierte Broschüre zu den Voraussetzungen, Ansprechpartnern und Antragsunterlagen liegt ebenfalls in Kürze vor und kann im Internet sowie über die Koordinierungsstelle der 'initiative umwelt unternehmen' abgerufen werden.

Unternehmen erstmals nach EcoStep zertifiziert

Das schlanke und effektive System integriert die Kernforderungen des Qualitätsmanagements (ISO 9001), des Arbeitsschutzes (OHSAS) und des Umweltmanagements (ISO 14001/EMAS). Es ist speziell auf die Bedürfnisse von kleinen und mittleren Unternehmen (bis 100 Beschäftigte) ausgerichtet und ermöglicht eine glaubwürdige und seriöse Leistungsdarstellung, die für viele Betriebe im Kontext von Lieferantenbeziehungen hohe Relevanz hat. Nun hat die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS GmbH) die ersten sechs Unternehmen im Land

Bremen (und umzu) offiziell für den Einsatz von EcoStep zertifiziert: Hermann Pitzner GmbH – Technischer Großhandel (Bremerhaven), b.r.m. business resource management Technologie- und Managementberatung (Bremen) – beide Unternehmen sind 'puu'-Mitglieder, b.r.m. war zudem Finalist beim Bremer Umweltpreis 2005 –, die Fachdienste für Arbeitsschutz (Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen), Kronwald Drucklufttechnik GmbH & Co. KG (Bremen), als einziges großes Unternehmen für den Standort in Lilienthal Martin Steinbrecher GmbH und elka Elektrokälte GmbH aus Ganderkesee.

•• Der nächste EcoStep-Konvoi beginnt am 8. September!
•• Kontakt und Anmeldung: RKW Bremen GmbH, Martin Schulze (s.o.)

Erste Jahreskonferenz der 'initiative umwelt unternehmen'

»Ressourceneffizienz – Schlüssel zum nachhaltigen Erfolg?«

Rasant steigende Rohstoff- und Energiepreise zwingen Unternehmen, noch stärker Effizienzmaßnahmen in der Produktion umzusetzen. Auf der ersten Jahreskonferenz der 'initiative umwelt unternehmen' am 4. November 2008 werden konkrete Lösungen zu betrieblicher Logistik, Stoffstromerfassung und Produktdesign vorgestellt.

Die Jahreskonferenz der 'initiative umwelt unternehmen' des Senators für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa präsentiert aktuelle und praxisnahe Trends und technische Entwicklungen für die Wirtschaft, die für die Unternehmensstruktur im Land Bremen (und umzu) von hoher Umsetzungsrelevanz sind: Am 4. November diesen Jahres werden im BITZ (Technologiepark, Uni Bremen) ab 14.30 Uhr die Herausforderungen einer nachhaltigen Wirtschaft für die betriebliche Praxis untersucht und anhand praktischer Beispiele in drei Workshops zur Ablauf-, Prozess- und Produktoptimierung vertieft. Senator Dr. Reinhard Loske eröffnet die Veranstaltung mit den umweltpolitischen Zielen für Bremen und Bremerhaven. Ein Gast-

vortrag von Prof. Dr. Friedrich Schmidt-Bleek vom »Factor 10 Institute« zur Notwendigkeit eines Umdenkens in der Wirtschaft bildet die Grundlage für die Workshops, in denen konkrete Angebote an die gewerbliche Wirtschaft gemacht werden. Bei der gemeinsam mit i2b ausgerichteten Abendveranstaltung diskutieren ab 20.00 Uhr Umweltsenator Loske, Prof. Schmidt-Bleek u. a. zum Thema »Innovative Materialwirtschaft«.



Programm der Jahreskonferenz

Moderation: Dr. Rita Kellner-Stoll, Abteilungsleiterin beim Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa

14.30 Uhr Begrüßung /Fokus der Veranstaltung

Harm Wurthmann, Leiter der Koordinierungsstelle 'iuu'

14.45 Uhr »Ressourceneffizienz – gemeinsame Verantwortung von Politik und Wirtschaft«

Dr. Loske, Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa

15.00 Uhr »Herausforderungen einer nachhaltigen Wirtschaft für die betriebliche Praxis« und Diskussion

Prof. Dr. Friedrich Schmidt-Bleek, Factor 10 Institute

16.00 Uhr Kaffeepause und Rundgang Posterausstellung

16.30 Uhr Parallele Workshops: Tools und Praxisbeispiele

Workshop I: »Lean Production – Mitarbeiterbeteiligung als Schlüsselfaktor zur Einführung schlanker Produktionsmethoden« mit: Frank Meyer und Helmuth Koller, Institut für Innovation und Management

Workshop II: »Prozessoptimierung durch intelligente Stoffstrombetrachtung« mit: Prof. Dr. Henning Albers, Hochschule Bremen; Tobias Brinkmann, ecologic; Manfred Knopf, Druckerei Bremer Tageszeitungen



Workshop III: »Wettbewerbsvorsprung durch systematische Produktoptimierung« mit: Dr. Günther W. Diekhöner, Die Denkfabrik; Hanno Pünjer, Bühnen

18.30 Uhr Feedback aus den Workshops und Rückfragen

18.55 Uhr Ausblick und weitere Aktivitäten der 'initiative'

19.00 Uhr Buffet und Rundgang Posterausstellung

»Innovative Materialwirtschaft«

gemeinsame Veranstaltung von i2b mit der 'initiative umwelt unternehmen'  

Moderation: Annemarie Struß-von Poellnitz, Bremer Tageszeitungen

20.00 Uhr Begrüßung:

Dirk Schwampe, Vorstand i2b; Dr. Reinhard Loske

20.05 Uhr Ergebnisse der Tagesveranstaltung zur Ressourceneffizienz: Harm Wurthmann

20.15 Uhr Statements:

»From Cradle to Cradle – Qualität vor Quantität«

Cara van Zyl, EPEA Internationale Umweltforschung

»Vom Faktor 4 zum Faktor 10 – mit weniger mehr machen«

Prof. Dr. Friedrich Schmidt-Bleek

20.35 Uhr Podiumsdiskussion »Weniger ist mehr – die Notwendigkeit einer innovativen Materialwirtschaft«

mit: Dr. Reinhard Loske; Mario Schneider, Deutsche

Materialeffizienzagentur; Dr. Frank Petzold (angefragt),

Fraunhofer Institut für Fertigungstechnik und Angewandte

Materialforschung; Prof. Schmidt-Bleek; Cara van Zyl

21.30 – 22.30 Uhr Get-together

Jahreskonferenz

2008

Dienstag, 4. November 2008

BITZ (Technologiepark,
Universität Bremen)

14.30 Uhr – 19.45 Uhr: »Ressourceneffizienz – Schlüssel zum nachhaltigen Erfolg?«

ab 20.00 Uhr (mit i2b): »Innovative Materialwirtschaft«

Kosten: 80,- Euro

inkl. Tagungsunterlagen
und Bewirtung

'puu'-Mitglieder: 40,- Euro

Anmeldung (bis zum 20.

Oktober 2008) bitte unter
www.umwelt-unternehmen.bremen.de

Impressum

Koordinierungsstelle

'initiative umwelt unternehmen'

c/o RKW Bremen GmbH

Barkhausenstraße 2

27568 Bremerhaven

fon 0471/308 31 31

fax 0471/308 31 33

info@uu-online.de

www.umwelt-unternehmen.bremen.de

Ausgabe 17 erscheint im Herbst

2008. Alle Ausgaben sind als Download auf der Website abrufbar.



EUROPÄISCHE UNION:
Investition in Ihre Zukunft.
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung